



BERICHT VOM 1. SCI-FRAUENWORKCAMP IN DER GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK VOM 20. AUGUST BIS 4. SEPTEMBER 1994

von Monika Preuß

„...daß niemals Gras über die Geschichte wachse.“

(Auszüge aus dem Bericht einer amerikanischen Teilnehmerin)

„Seit meiner Rückkehr vom Camp wurde ich häufig gefragt, ob sich meine Erwartungen erfüllt haben, und ich habe jedesmal geantwortet, daß alles weit entfernt von meinen größten Erwartungen gewesen sei. Ich bin dabei - und werde es wohl noch eine Zeit lang sein - herauszufinden, was ich alles gelernt, gefühlt und gesehen habe. Ich will versuchen, meine Erfahrungen zusammenzufassen.“

Die Stadt, in der wir lebten, war Fürstentum. Unsere Unterkunft lag in der Nähe des Bahnhofes im „Schloß“. Dieses Schloß wird heute als Altersheim genutzt. Dort standen für uns 14 Frauen sieben Räume und Waschgelegenheiten zur Verfügung. Wir schliefen auf Feldbetten, die meisten uns in Schlafsäcken.

Unsere Mahlzeiten nahmen wir in einem großen Saal ein, an den sich eine kleine Küche anschloß. In diesem Saal befand sich ein Klavier und es bereitete uns eine große Freude, dort zu singen und Klavier zu spielen. In der Küche gab es alles, was wir benötigten. Da mehr als die Hälfte der Gruppe Vegetarierinnen waren, bereiteten wir unsere Mahlzeiten selbst zu. Wir hatten wunderbare Köchinnen.

Unsere Campleiterinnen nahmen ihre Verantwortung sehr ernst und waren wunderbare Leiterinnen. Sie achteten auf den Zusammenhalt in der Gruppe, organisierten Treffen, bei denen wir unsere Gedanken und Ideen mitteilen konnten. Sie ermutigten uns, unsere Gefühle und Gedanken auszudrücken, in dem wir zeichneten, malten

oder schrieben. Ihre Ideen waren lehrreich für uns, vor allem, wenn man den Ernst unserer Campanillas bedenkt. Sie sorgten nicht nur für uns als Gesamtgruppe, sie nahmen sich auch Zeit, jeden von uns kennenzulernen.

Zwei weitere wichtige energiegeladene Personen, die unsere Arbeit in Ravensbrück begleiteten, waren Christa Schulz und Eberhard Denzer. Sie beförderten unsere Erfahrungen, in dem sie uns über die Geschichte des Konzentrationslagers Ravensbrück berichteten. Sie sprachen mit uns über die medizinischen Experimente, Zwangsprostitution, aber auch über lesbische Beziehungen unter den Häftlingen. Sie stellten uns Filme zur Verfügung, die wir uns ansahen, und hatten Überlebende eingeladen, mit denen wir sprechen konnten. Sie hatten zudem für uns einen Workshop mit Wolf Leo, einem antifaschistischen Künstler aus Berlin, organisiert.

Nun will ich aber über unsere Arbeit berichten, dem Hauptanliegen unseres Workcamps. Die Überlebenden, die an der Vorbereitung der Gedenkfeier zum 50. Jahrestag der Befreiung des Lagers beteiligt sind, hatten darum gebeten, daß der frühere Appellplatz freigelegt werden sollte. Hier soll 1995 ein Teil der Gedenkfeier stattfinden. Um dieses Gelände zu seinem ursprünglichen Aussehen zurückzuführen, mußten wir eine etwa 20 cm dicke Gras- und Erdschicht bis zur Schlackeschicht abtragen. Wir arbeiteten mit Schaufeln, Spaten, Harken und Schubkarren. Die Arbeit war anstrengend, aber ich glaube, sie brachte uns näher zur Vergangenheit, dem Verständnis näher.

Bevor ich den Bericht beende, möchte ich noch von einem Ereignis sprechen, das mich wie kein anderes berührt hat. Es war

die Gelegenheit, mit Überlebenden zusammenzutreffen und ihnen bei ihren Erzählungen zuzuhören. Sie waren die authentische Verbindung zu der Vergangenheit. Ich fühlte und fühle, daß jede Begegnung mit einer Überlebenden etwas besonders war, daß mir geschenkt wurde. Ich kann gar nicht beschreiben, was mit mir passierte, wenn ihre Augen in meine schauten, wenn ihre Hände mein Gesicht hielten, wenn ihre Lippen meine Wangen küßten, wenn sie es zuließen, daß ich ihre Tränen sah.

Jill Wiggins, USA (Übersetzte Fassung)

Erstmals unterstützte der Service Civil International die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers durch dieses internationale Frauenworkcamp.

Inhaltlich sollten die Teilnehmerinnen die Geschichte des Faschismus bzw. des Konzentrationslagers erarbeiten und sich mit dem gegenwärtigen Neofaschismus/Rassismus in Deutschland auseinandersetzen. Im Arbeitsteil des Workcamps sollte der ehemalige Appellplatz freigelegt werden, der sich auf dem vom Sowjetmilitär geräumten Gelände befindet. Dieses war der ausdrückliche Wunsch von Überlebenden, die den 50. Jahrestag ihrer Befreiung auf diesem zentralen Platz des ehemaligen KZ-Geländes abhalten wollen.

Kürzlich ist eine Broschüre des SCI mit dem Titel „Nichts ist vergessen - Stop Rassismus“ - Ideen und Erfahrungen aus der Antirassismus-Arbeit des SCI erschienen.

Diese Broschüre und Informationen zur gemeinsamen Durchführung von Workcamps sind erhältlich beim SCI, Blücherstraße 14, 53115 Bonn.

Monika Preuß ist pädagogische Mitarbeiterin des SCI.